



Profis am Werk: (v. l.) Benjamin Brundzats aus Gütersloh, Cornelius Dieckmann, Deutscher Meister 2010, und Stefan Pochmann, der bei Thomas Gottschalk in „Wetten dass...?“ auftrat. Insgesamt nahmen mehr als 100 Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften in der Janusz-Korczak-Gesamtschule teil.

Bild: Steinecke

Eine Portion Öl hilft beim Tempo

Gütersloh (rast). „Mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Wir können das inzwischen ab“, sagt Sarah Rajemison freundlich lächelnd auf die Frage, ob das Geklackere bei der Deutschen Meisterschaft im Speedcubing die Konzentration nicht störe. Wer der Schnellste im Zauberwürfel-Geraderücken ist, wurde am Wochenende in der Janusz-Korczak-Gesamtschule entschieden.

Ausgetragen wurde die Deutsche Meisterschaft in verschiedenen Disziplinen. Vom Würfel mit zwei mal zwei Feldern pro Seite bis zum Würfel mit sieben mal sieben Feldern. Ebenfalls vertreten waren Spezialdisziplinen wie Pyramix oder Megamix. Die Dreier-, Vierer- und Fünfer-Würfel werden auch mit verbundenen Augen zurechtgedreht.

Die Hauptkategorie ist und bleibt der Klassiker mit drei mal drei Feldern. Und da bringt jeder

Teilnehmer eigene Würfel mit. „Das sind Hochleistungswürfel“, erklärt Sarah Rejmison die verfeinerte Mechanik im Inneren. Der wird mit einer ordentlichen Portion Öl noch einmal zusätzlich auf die Sprünge geholfen. Schließlich ist Geschwindigkeit keine Hexerei, sondern eine Frage des perfekten Zusammenspiels von Mechanik, Fingerfertigkeit und Erinnerungsvermögen.

Das Geheimnis beim Ordnen der Farbfelder liegt darin, sich Muster zu merken, für die es definierte Drehbewegungen bis zum Urzustand gibt. Am besten hatte das 2010 Cornelius Dieckmann aus Berlin drauf. Er schaffte den Sprung auf den deutschen Thron in knapp zwölf Sekunden. „Es geht aber auch schneller“, sagt Dieckmann, der für neun Sekunden gut ist. In diesem Jahr möchte er seinen Titel gegen 111 Konkurrenten verteidigen.

Hartnäckigster Verfolger dürfte

Jan Smarowski sein, der im Vorjahr Zweiter wurde. Benjamin Brundzats aus Gütersloh muss angesichts solcher Zeiten mit der weißen Fahne winken. „Ich bin gut fürs obere Drittel“, rechnet er sich mit seinen 16 Sekunden nur bescheidene Chancen aus. An der Dalke starteten jedoch nicht nur Teilnehmer von Hamburg bis München, sondern auch internationale Gäste aus China, Frankreich und Holland. Die nutzen die German Nationals allerdings nur, um Wettbewerbsatmosphäre zu schnuppern, und gehen außer Konkurrenz ins Rennen.

Nicht so Stefan Pochmann. Der bringt einen Hauch Prominenz nach Gütersloh. Pochmann war zuletzt bei „Wetten dass...?“ zu Gast, wo er einen Würfel unter Wasser mit verbundenen Augen bearbeitete. „Ich konnte mich nicht konzentrieren und war zu langsam.“ Es schaffte es damals in 4:30 Minuten. **Gewinner folgt**